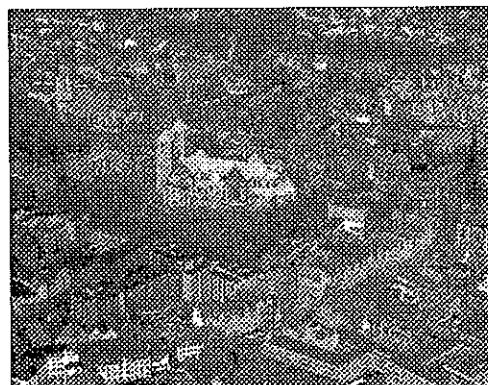


IM FOKUS

Kurznachrichten aus der Landesbildstelle Westfalen

Aus dem Inhalt:

- Westfalen in der Vogelschau
- Medien für Bildung und Freizeit
- Online - Medienkatalog
- Computerfortbildungen für Erzieher/-innen
- Netzwerke in der Medienpädagogik
- Museumspädagogische Programme zu aktuellen Ausstellungen



Entwurf und Gestaltung
Titelfoto:

Redaktion:

Internet:

Ute Havers, Landesbildstelle Westfalen
Knut Laubner "Münsteraner Altstadt und
Paulus-Dom" 1993
Ursula Kenkel, Landesbildstelle Westfalen
Kontakt: u.kenkel@hw1.org Tel: (0251)591-3913
www.ms.shuttle.de/landesbildst/fokus401.pdf



**Liebe Medienverantwortliche in
Westfalen und Lippe,**

mit 2001 geht in wenigen Tagen ein Jahr zu Ende, das für uns alle in vielerlei Hinsicht kein einfaches gewesen ist. Personalmangel sowie neue, zusätzliche Aufgaben haben manch einen bis an den Rand des Möglichen gefordert. Unsicherheiten über den weiteren Weg haben mitunter bei dem einen oder der anderen auch Ängste erzeugt.

Das Weltgeschehen sorgte nicht gerade für Ausgleich. *"Seit dem 11. September 2001 wird nichts mehr so sein wie vorher"* ist ein viel zitierter Satz der letzten Wochen, Apokalypse ein häufig zu lesender Begriff in der Tages- und Wochenpresse. Im Nachgang zu den Ereignissen in New York wird mir derzeit zu häufig vom Kampf der Kulturen gesprochen, unsere westliche Kultur als aufklärerisch, fortschrittlich dargestellt, die islamische Welt allgemein als mittelalterlich, das Individuum mit fundamentalistischen Ideen knechtend. Die Geschichte weist auch Zeiten aus, in denen die Christen sehr fundamentalistisch, die Moslems tolerant gewesen sind. Jede Kultur, also auch unsere, ist ein sich über Jahrhunderte entwickeltes Gut mit Anleihen aus vielen anderen Kulturen. Ist es mitunter nicht erstaunlich zu erfahren, woher welche vermeintlich festen Bestandteile unserer Kultur stammen?

Als ich vor einigen Wochen eine Fotoaktion in einer Musikinstrumentensammlung vorzubereiten hatte, habe ich gelernt, dass Trommel, Pauke, Triangel, Becken, Tamburin und vor allem der Schellenbaum, die mit Rossschweif und Glöckchen behangene Standarte der türkischen Reitertruppen, zur so genannten Janitscharenmusik gerechnet werden. Diese Schlachtenmusik muss bei der türkischen Belagerung von Wien einen so großen Eindruck

gemacht haben, dass ihre Instrumente Eingang beim österreichischen und deutschen Militär gefunden haben. Namentlich der Schellenbaum wurde nach 1806 zum Wahrzeichen preußischer Militärmusik. Heute ist er nicht nur bei jedem Großen Zapfenstreich des Heeresmusikkorps auffälliges Instrument, sondern - meist abgewandelt zur Lyra - auch bei nahezu jedem Spielmannszug der vielen westfälischen und lippischen Schützenfeste. U.a. mit der *"Entführung aus dem Serail"* gelangte durch W.A. Mozart diese Musik in höfische und bürgerliche Kreise. Auch L. van Beethoven bediente sich dieser musikalischen Elemente. Wären wir nicht ärmer ohne das furiose Finale seiner 9. Symphonie?

Lebendige Teilnahme am Weltgeschehen fordert permanente kulturelle Auseinandersetzung. Eine "gesunde Gesellschaft" igelt sich nicht ein, lässt Kulturaustausch zu und stellt sich den Entwicklungen. Mit der Empfehlung von geeigneten Medien können wir aktiv teilnehmen an einer positiven Bewältigung der Herausforderungen. Ein solcher Medientipp könnte in diesen Tagen der Hinweis auf den 15-minütigen Spielfilm *"Fröhliche Weihnachten, Rachid"* (Frankreich/Belgien) von Sam Garbarski sein, den wir gerade für den Verleih erworben haben. Die beiden muslimischen Jungen Rachid und Ibrahim beschließen, ihr eigenes Weihnachtsfest zu feiern, essen die Christen doch auch Cuscus. Sie gehen am Heiligen Abend in eine christliche Kirche. Die Schuhe werden am Eingang ausgezogen, sind sie doch Moslems. Der Film besticht durch die frische Umsetzung des Themas, den liebevollen Witz und reichlich Situationskomik.

Ihnen und Ihren MitarbeiterInnen, KollegInnen und Familienangehörigen wünsche ich eine fröhliche Weihnacht, Vertrauen und die erforderliche Hoffnung, dass es 2002 besser weitergehen wird.

Ihr

Dr. Hermann-Josef Höper

Kontakt: hj.hoeper@lwl.org

“Die Bahn kommt wieder”

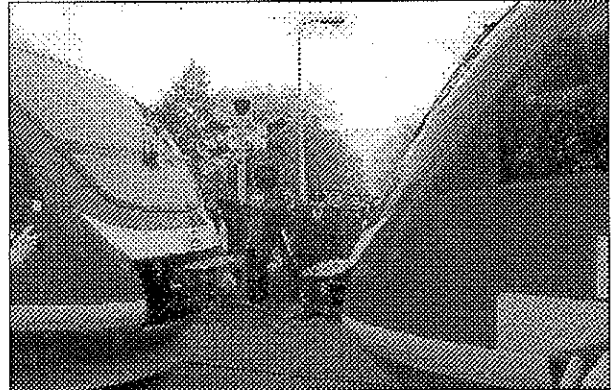
Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeister Holtwisch, Stadt Gronau, die zahlreich geladenen Gäste zur feierlichen Streckeneröffnung Gronau - Enschede am 16. November 2001 auf dem Bahnhof in Gronau. 20 Jahre herrschte im Personenschienenverkehr zwischen Gronau und Enschede Betriebsruhe. Doch ab jenem Tag verkehren hier täglich moderne Personentriebwagen mit einer Fahrzeit von nur elf Minuten. Damit ist die einzige direkte Bahnverbindung von Westfalen in die Niederlande reaktiviert und die Streckenanbindung an das niederländische und deutsche Hauptnetz geschaffen. Dies ist ein Erfolg der intensiven deutsch-niederländischen Zusammenarbeit von Behörden, Unternehmen und Verbänden.

Auch die Landesbildstelle begleitete foto- und filmdokumentarisch dieses Ereignis. Bereits Anfang September filmte unser Team die Einhebung der neuen Eisenbahnbrücke über den Grenzfluss Glane bei Glanerbrug. Die Lücke über die natürliche Barriere Fluss ist seitdem geschlossen und der Weg für die Schienenstreckenverbindung beider Länder bereitet.

Die erste Fahrt auf der fertig gestellten grenzüberschreitenden Bahnlinie bot Anlass genug, um im festlichen Rahmen mit zahlreichen Ansprachen gefeiert zu werden. Schließlich trafen sich die beiden von Gronau und Enschede aus kommenden Triebwagen am Haltepunkt Glanerbrug und wurden am Bahnübergang vor einer Vielzahl von wartenden Menschen, Foto- und Filmkameras aneinander gekuppelt. Dieser symbolische Moment ist ebenfalls fotografisch von der Landesbildstelle festgehalten worden. Einen weiteren Höhepunkt dieses Tages bildeten nach der Weiterfahrt im zusammengekauften Zug in Enschede die Vertragsunterzeichnungen über die einzelnen Verkehrsdienstleistungen.

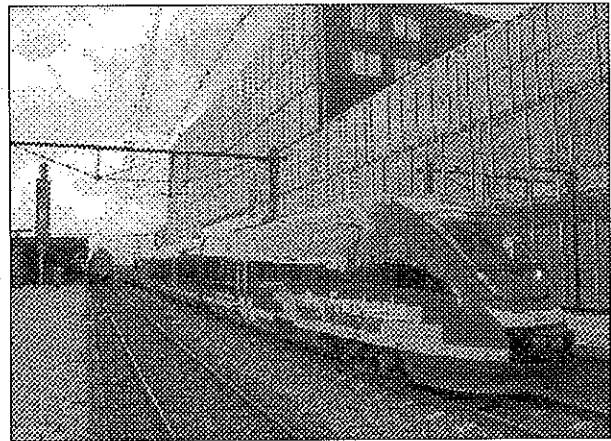
Was hat die Landesbildstelle mit der Streckeneröffnung Gronau-Enschede zu tun, wird sich vielleicht der eine oder andere spontan fragen? Die Wiederinbetriebnahme dieser Bahnverbindung ist ein regionalhistorisches Ereignis für Westfalen-Lippe und ein Beitrag zum Zusammenwachsen Europas. Solche Momente in Bild und Film zu dokumentieren und zu archivieren, bieten sich für die Landesbildstelle an. Nicht Stilllegungen von Nebenstrecken bestimmen das heutige Bild. Haltestellen und Bahnstrecken werden renoviert und durch neue Betreiber mit moder-

nen Zügen bestellt. Selbst über die Reaktivierung von ruhenden Strecken wird nachgedacht und wie im Beispiel des grenzübergreifenden Projektes Gronau-Enschede, werden die Pläne auch umgesetzt.



Aneinanderkuppeln der Triebwagen in Glanerbrug
Foto: Olaf Mahlstadt, Landesbildstelle Westfalen

Diesem Trend zufolge produziert die Bildstelle eine Filmdokumentation zur Geschichte der Eisenbahn in Westfalen-Lippe. Der 30-minütige Videofilm wird den Bedeutungswandel der Eisenbahn in Westfalen-Lippe von ihren Anfängen bis jetzt aufzeigen. Der Film wird voraussichtlich im 2. Quartal 2002 fertiggestellt.



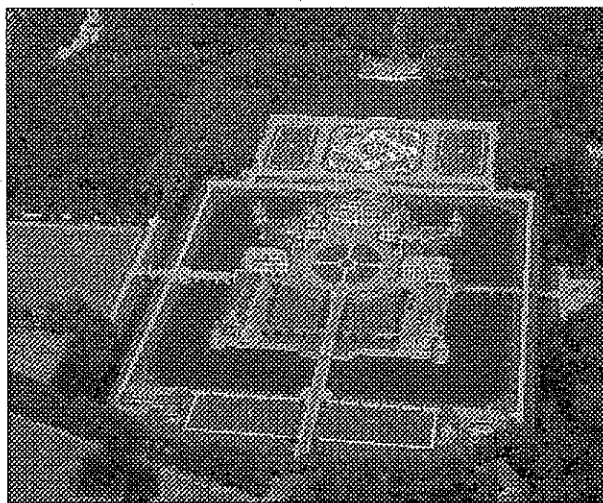
Der neue Zug des Typs Talent im Bahnhof Enschede
Foto: Olaf Mahlstadt, Landesbildstelle Westfalen

□ Ursula Kenkel
Kontakt: u.kenkel@lwl.org

Westfalen in der Vogelschau

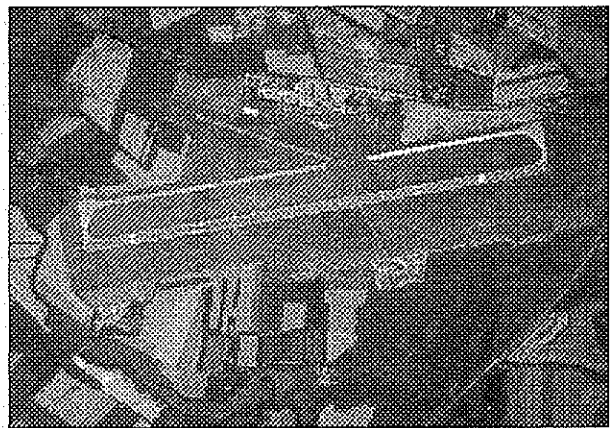
Die Schätze des Bildarchivs in das Blickfeld des Fokus-Lesers zu rücken, war das Anliegen der kurzen Streifzüge durch unsere historischen Bildsammlungen und den Fotonachlass "Ignaz Böckenhoff" in der Juni-Ausgabe 2001. Heute sei das Auge auf die Gegenwart gerichtet - und zwar aus der Vogelperspektive: Das Luftbildarchiv stellt sich vor.

Unter den rd. 3.000 Schräg- und Senkrechtluftbildern stammen die ältesten aus dem Jahr 1971, die 54 jüngsten aus dem Sommer 2001. Die durchweg farbigen Aufnahmen - überwiegend Dias im A5- und A4-Format - wurden aus Fremdbeständen erworben oder in Auftragsbefliegungen erstellt. Die Sammlung thematisiert vor allem die Städte und Gemeinden Westfalens, aber auch die Landschaften, Verkehrsachsen, Kanäle oder Flughäfen ... und natürlich kultur- und wirtschaftshistorisch bedeutsame Bauwerke: Zahlreiche Schlösser, Burgen und Klöster sind als Einzelmotive vertreten, ebenso Industrieanlagen, Zechen, Werkssiedlungen und vieles mehr.



Schloss Nordkirchen in Nordkirchen
Foto: Schwabenflugbild, 1992

Der Sammlungs Aufbau hat zum Ziel, jede westfälische Gemeinde mindestens einmal aus der Luft zu porträtieren. Ein solches Bilddokument besitzt doppelten Wert: Zeigt es das Stadt- oder Ortsbild in aktuellem Zustand, wird es von Gemeinden gern angefordert, um sich in Bildbänden oder in der Standortwerbung zu präsentieren. Verliert es an Aktualität, gewinnt sein siedlungsgeschichtlicher Aussagewert an Bedeutung - für die Nicht-Geografen spätestens dann, wenn das Motiv die zeitliche Durststrecke zwischen "veraltet" und "historisch" überwunden hat.



Flughafen Münster-Osnabrück
Foto: Lothar Kürten, 1987

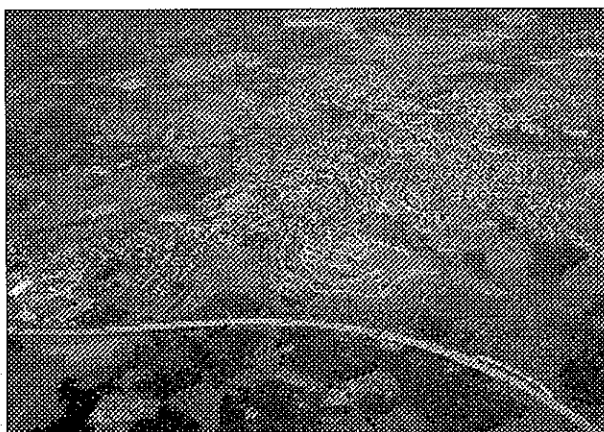
Inzwischen wurden die Gemeinden der Kreise Recklinghausen, Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf, Gütersloh, Soest und Paderborn zu 70-100% fotografiert; Unna und die ostwestfälischen Kreise sind zu etwa 50% abgedeckt, - ähnlich die Kreise rund um's Märkische- und Hochsauerland oder Siegerland, die sich vorwiegend in landschaftsbetonnten Senkrechtaufnahmen darstellen. Auch die kreisfreien Städte sind vertreten, Münster sogar mit einem Rundum-Porträt von 300 extrem tief geflogenen Aufnahmen des gesamten Stadtareals, welche das Archiv schon im Jahr der Entstehung 1993 als geschlossene Sammlung erwerben konnte.

Das Katasterkonzept wird ergänzt durch thematische Befliegungen - zum Beispiel: 1999 endete nach 10-jähriger Laufzeit die Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA) und bot Anlass für die luftbildliche Erfassung herausragender Beispiele moderner Gewerbe- und Siedlungsarchitektur oder Landschaftskunst-Projekten im Ruhrgebiet. Der Dortmund-Ems-Kanal vollendete im selben Jahr sein 100-jähriges Baujubiläum und wurde in seinen markantesten Abschnitten von Waltrop bis Bergeshövede fotografiert.

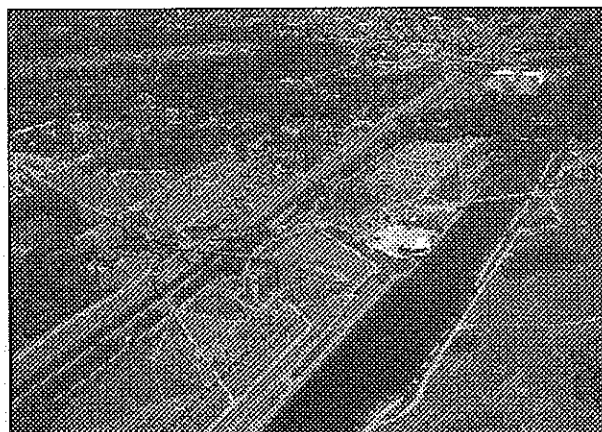
Ein anderes Mal interessieren Agrarlandschaften und Naturschutzgebiete oder die Talsperren zwischen Haarstrang und Rothaargebirge. Ja, selbst die neue Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen-Feldmark oder die "Arena auf Schalke" und das Gerry Weber-Stadion sind als Zeugnisse zeitgenössischer Baukultur ein Luftbild wert.

Wie alle Bestände des Bild-, Film- und Tonarchivs steht auch die Luftbildsammlung der öffentlichen Nutzung zur Verfügung.

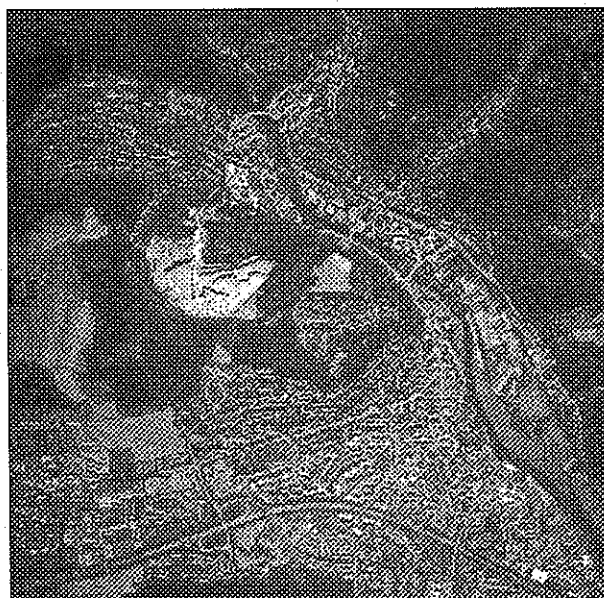
Für ein besonderes Highlight des Luftbildarchivs gilt das allerdings aus technischen Gründen nicht: Für



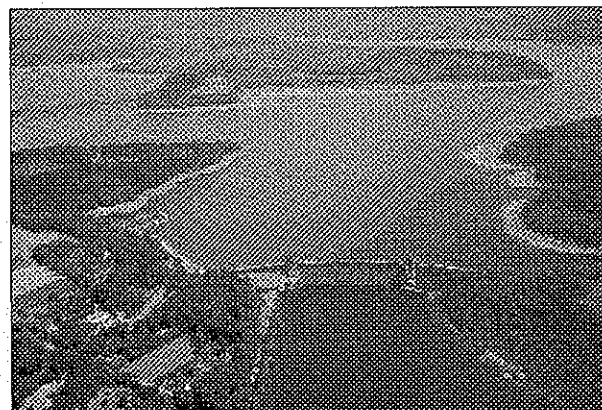
Meinerzhagen, Märkischer Kreis
Foto: Stuttgarter Luftbild Elsässer GmbH, 1990



Ehemals Zeche Nordstern - heute Freizeitrevier "Nordstern-Park" in Gelsenkirchen
Foto: Stuttgarter Luftbild Elsässer GmbH, 1999



Lennetal und Dolomit-Steinbruch bei Hagen-Hohenlimburg
Foto: Lothar Kürten, 1987



Die Möhnetalsperre im Kreis Soest
Foto: Stuttgarter Luftbild Elsässer GmbH, 1996

die so genannten "Bildflüge". Es sind mit einer Reihenaufnahmekamera auf vielen fortlaufenden Metern großformatigem Diafilm festgehaltene, durchgängige Streckenbefliegungen der Ruhr von der Quelle bis zur Mündung, der Lenne, der Wupper, der Weser und der Fulda, die in jeweils 7 km Breite und über unzählige Kilometer Länge die Städte und Landschaften entlang der Flussläufe in nahtloser Folge erfassen. Die Diafilme wurden in den Jahren 1996-1998 erstellt. Auf ein Spezialgerät gespannt, können sie mittels Stereoskop in dreidimensionaler Darstellung betrachtet werden und bieten ein einzigartiges Zeugnis der siedlungsgeographischen Fazies westfälischer Teilräume im ausgehenden 20. Jahrhundert.

Diese im zivilen Bereich eher seltenen Dokumente der Luftbildfotografie verdankt das Archiv - ebenso wie alle Senkrechtaufnahmen des Bestandes - dem Flieger und Fotografen Lothar Kürten, dessen Leidenschaft und geniale Findigkeit in Sachen Fotografie nur von seinem rheinländischen Charme übertroffen wurde. Lothar Kürten starb kurz nach Vollendung der Bildflüge und hinterlässt dem Archiv ein eindrucksvolles Werk westfälischer "Geschichte in Bildern", das vor allem Betrachter der zukünftigen Generationen mit Staunen und Bewunderung würdigen werden.

□ Kerstin Burg
Kontakt: k.burg@lwl.org

Medien für Bildung und Freizeit

- Das nicht-kommerzielle Medienverleih-Portal auf LearnLine -

<http://www.medienzentren.nrw.de> ist seit Ende Oktober wieder online und rasend schnell. Gelöst sind nun endlich die technischen Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Landesbildungsservers LearnLine ergeben hatten. Auch das Antwort-Zeit-Verhalten bei Recherchen über alle Datenbanken konnte spürbar verbessert werden. Hier bestand besonderer Nachrüstbedarf, denn durch die Einbeziehung der Verleihbestände einiger kommunaler Medienzentren hatte sich die Zahl der parallel recherchierbaren Datenbanken von 5 auf 9 erhöht und damit die Recherchegeschwindigkeit drastisch verschlechtert.

Die Lösung: Der Rechercheteil wurde auf einen separaten ausgelagerten Server von LearnLine gelegt und die Recherchefunktion konnte in eine plattform-unabhängige Lösung auf der Basis von PHP/MySQL überführt werden.

Damit stellt die Online-Plattform **Medien für Bildung und Freizeit** für die kommunalen Medienzentren wieder eine denkbare Alternative dar, um das eigene Verleihangebot im Internet zu präsentieren. Die Kosten belaufen sich einmalig auf 1000.- DM. Die jährlichen Wartungskosten von 4000.- DM übernehmen weiterhin die überregionalen Medienzentren.

Online-Medienkatalog der Landesbildstelle Westfalen unter [http:// www.lwl.org/labi](http://www.lwl.org/labi)

Was lange währt, wird endlich gut. Nachdem der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) im Frühsommer dieses Jahres einen eigenen Web-Server aufgestellt hat, war die wichtigste Voraussetzung erfüllt. Sicherheitskonzepte eines Providers versperrten einem nun nicht mehr den Weg. PRESTODATA konnte und wurde installiert - allerdings mit einigen Abweichungen von der bundesweit häufig verwendeten Version. Neu ist z.B., dass

1) die Freitextrecherche in die Suchmaske für die „Erweiterte Suche“ miteinbezogen wurde.

2) die Recherche nicht automatisch nach Zeichenketten sucht, so dass der Suchende bei einer

Anfrage über den Suchbegriff **Sport** kein Medium über den **Transport** im Suchergebnis erhält.

3) die Suchmöglichkeiten auf weitere Datenfelder (bspw. Personenschlagwörter, geographische Schlagwörter, Regisseur) erweitert wurden.

4) Hinweise zur Recherche über einen Hilfe-Button aufgerufen werden können.

Diese und weitere kleinere Änderungen - bspw. in der Anzeige des Datensatzes - waren mir wichtig, um das Medienangebot besser zu präsentieren und um den Service am Kunden zu verbessern. Wer dies ähnlich sieht und die Webrecherche ebenfalls „verbessern“ möchte, kann die geänderten Suchmodalitäten wie auch den Erläuterungstext - ganz oder in Auszügen - übernehmen. Ein Anruf bei Arne oder Ingo List genügt. Mehrkosten entstehen dadurch nicht. Nur - lassen Sie es mich wissen.

Aktion Software zu schulgerechten Konditionen

Um Resümee zu ziehen, ist es noch zu früh. Die statistische Auswertung erfolgt erst im Januar. Denn derzeit wird bei JSW auf Hochtouren gearbeitet. Die Ware muss ausgeliefert, Rechnungen müssen geschrieben werden. Da bleibt wenig Zeit für Zahlenspiele und Hochrechnungen.

Mit Sicherheit lässt sich aber jetzt schon sagen, dass die Beteiligungsrate deutlich unter der des Vorjahres liegt. Hinzu kommt das geringe Interesse der Sek I-Schulen. Dafür aber haben die Grund- und Sonderschulen auf das Angebot von Schullizenzen erfreulich gut reagiert.

Uns bleibt die Aufgabe der Analyse. Wir wollen herausfinden, ob es unter den Grundschulen Neueinsteiger gibt, welche Titel diesmal die Hitliste anführen und warum sich die Sek I-Schulen so wenig beteiligt haben. Wer Rückmeldungen von Sek I-Schulen bekommen hat, möge sie uns verraten.

□ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Ein Präsent zu Weihnachten

Kurz vor Redaktionsschluss ist es gelungen, die Mediendaten zum **EAF-Download** bereitzustellen. Mediennummer, Titel, Schlagworte, Annotationen etc. können nun auf eine sehr einfache und bequeme Weise in die eigene Antares-Version importiert werden.

Es ist davon auszugehen, dass Sie die Datensätze Ihren Dokumentationsregeln anpassen müssen, da ansonsten Recherchen zu unvollständigen Ergebnissen führen. Probieren Sie es! Rufen Sie unseren Online-Medienkatalog unter <http://www.lwl.org/lab1> auf.

□ Dr. Angela Schöppner-Höper
Kontakt: a.schoeppnerhoeper@lwl.org

Fortbildung à la carte

Der Baukasten „Kinder und Medien“ – das medienpädagogische Fortbildungsangebot der Landesbildstelle für Erzieher/-innen

Wer, wie, was?

Was fasziniert Kinder an den *Pokémon*? Wie bewertet man eine Sendung wie die *Teletubbies*? Welchen Stellenwert hat der Computer für Kinder und ist er bereits im Kindergarten einsetzbar? Wie bewertet man Software und welche Programme sind empfehlenswert? Wie kann aktive Mediennutzung und kreativer Medieneinsatz aussehen?

Diesen und zahlreichen anderen Fragestellungen können Erzieher/-innen mit dem Fortbildungsangebot der Landesbildstelle, dem Baukasten „Kinder und Medien“, auf den Grund gehen. In Form von Tagesveranstaltungen werden einzelne Schwerpunkte gesetzt und in Absprache mit den Interessenten individuell geplant.

Wo, wann und wie teuer?

Interessierte Gruppen (Teams, Arbeitsgruppen etc.) oder Institutionen (Jugendämter, Medienzentren) sprechen Wunschtermine ab und stellen Räumlichkeiten sowie eine Mindestteilnehmerzahl zur Verfügung. Die Kosten für die Veranstaltungen variieren aufgrund der entstehenden Referenten- und Sachkosten, sind aber immer knapp kalkuliert.

Worum geht's?

Der Baukasten setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

Computer I: PC-Pilotentraining für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse

Computer II: Pro und Contra Einsatz Computer in Kindertageseinrichtungen

Computer III: Softwareanalyse

Computer IV (geplant): kreatives Arbeiten mit Kindern am PC

Internet I (geplant): erste Schritte im Internet für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse

Internet II (geplant): Internet und Kinder, grundsätzliche Gedanken und relevante Seiten

Gewalt: Einblick in aktuelle Fernsehsendungen, Wirkung von Gewaltdarstellungen, Umgang in der Praxis

Filmanalyse: Bewertung von Fernsehsendungen

Werbung: Kinder als Zielgruppe der Werbewirtschaft

Elternarbeit: Medien als Thema für die Elternarbeit

Kreative Filmarbeit I: Kino zum Träumen, Gestaltung eines Raumes als Kino

Kreative Filmarbeit II: Herstellung optischen Spielzeugs und kleiner Illusionsobjekte



Konzentrierte Gesichter: Erzieherinnen lernen und arbeiten am Computer
Foto: Petra Raschke-Otto, Landesbildstelle Westfalen

Kreative Videoarbeit (geplant): Produktion eines Trickfilms mit Hilfe einer digitalen Videokamera

Projektionstechnik: Bedienung eines 16 mm Projektors oder anderer Projektionstechniken

Die einzelnen Bausteine sind zwar teilweise inhaltlich aufeinander aufbauend, können aber trotzdem einzeln gebucht werden. Je nach Kenntnisstand und Interesse der Teilnehmer/-innen runden mehrere Bausteine in Kombination miteinander den Bereich ab. So ist für Anfänger im Computerbereich die Kombination der Bausteine Computer I bis III die ideale Lösung.

Individuelle Beratung

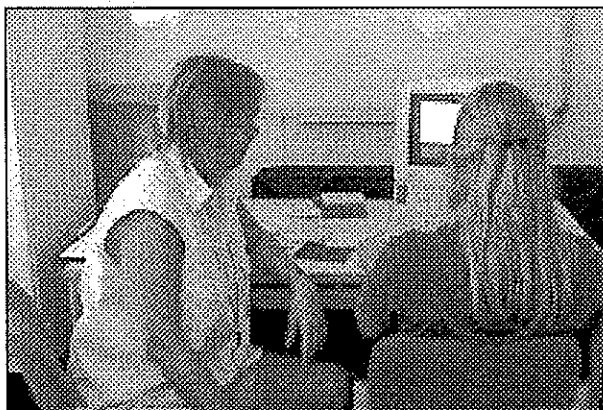
Damit die Interessenten für sich und ihr Einsatzgebiet die optimalen Fortbildungen finden, ist es wichtig, dass die individuellen Voraussetzungen der jeweiligen Gruppe im Gespräch geprüft werden. Telefonisch werden Fragen zur Einrichtung, der bisherigen medienpädagogischen Arbeit, der Ziel-

ten in Kindertageseinrichtungen Hilfe angefordert werden. Diese und andere Sonderwünsche können individuell abgesprochen werden. Allerdings ist eine langfristige Planung hierfür wichtige Voraussetzung.

Informationen

Der Baukasten „Kinder und Medien“ ist in einer Broschüre zusammengefasst, in der die einzelnen Bausteine ausführlich beschrieben sind. Diese Broschüre kann kostenlos bestellt werden (Anke Ogorek, Tel: 0251/ 5 91 – 39 26, a.ogorek@lwl.org). Weitergehende Informationen, Buchungswünsche und Beratung gibt es bei: Petra Raschke-Otto, Tel.: 0251/5 91 – 40 06.

□ Petra Raschke-Otto
Kontakt: p.raschke-otto@lwl.org



Probieren geht über studieren - zwei Erzieherinnen erkunden die Kinder-softwarewelt

Foto: Petra Raschke-Otto, Landesbildstelle Westfalen

setzung usw. abgeklärt. So verstehen sich die einzelnen Bausteine nicht als starres Konzept, sondern als Basis für eigene Wünsche und Ideen, die den Gruppenbedürfnissen und den Voraussetzungen vor Ort angepasst werden.

Besondere Wünsche

Über diesen Baukasten hinaus gibt es beispielsweise auch für sozialpädagogische Fachschulen die Möglichkeit, Projektwochen zu gestalten. Ebenso kann im Rahmen von medienpädagogischen Projek-

LAK – BAK – Alles klar!?

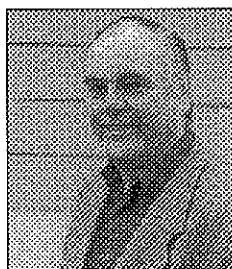
In der Bundesrepublik Deutschland sorgen rund 600 kommunale Kreis-/Stadtstellen und Medienzentren für eine ortsnahe Unterstützung der Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie der Jugendarbeit beim Einsatz von (Bildungs-) Medien. In den einzelnen Bundesländern haben sich die Leiter/-innen dieser Einrichtungen - meist Lehrer im Nebenamt - zu Landesarbeitskreisen (LAK) zusammengeschlossen. Sie wählen aus ihren Reihen ein Leitungsteam mit einem Vorsitzenden. Die meisten LAKs haben eine Satzung, einen Vorstand sowie Wahlperioden, ähnlich wie bei eingetragenen Vereinen. Analog zu den beiden Landschaftsverbänden gibt es in Nordrhein-Westfalen neben dem LAK Rheinland (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln) mit seinem Vorsitzenden Otto Trebels (Aachen) noch den LAK Westfalen.

Im Rahmen der letzten „Jahrestagung der rheinischen und westfälischen Medienzentren/Bildstellen“ in Bad Honnef, am 28. August 2001, wurde durch die Mitgliederversammlung der Vorstand des LAK Westfalen für die Dauer von zwei Jahren neu gewählt. LAK Westfalen - dahinter verbirgt sich die offizielle Bezeichnung „LAK Medien - Landesarbeitskreis der Bildstellen und Medienzentren Westfalen/Lippe“. Mitglieder des LAK Westfalen können die Leiter/-innen der kommunalen Bildstellen und Medienzentren sowie die Medienberater/-innen in den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster sein.

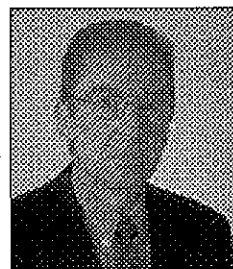
Ganz so neu ist das neu gewählte Führungsteam des LAK nicht, lediglich die Funktionen Kassierer und Schriftführer erfuhren mit Martin Alker und Elisabeth Janke eine personelle Veränderung. Kontinuität war dagegen beim Vorsitzenden und den Stellvertretern angesagt. Zum 2. Stellvertreter wurde Wilfried Paschvoss wieder gewählt. Ernst Friedel Köppe, der sich seit vielen Jahren als Vorsitzender sehr engagiert für die Belange der westfälischen Bildstellen und Medienzentren eingesetzt hat, vertritt nun seinen bisherigen Stellvertreter und neu gewählten Vorsitzenden Günther Kröger.

Hier der LAK-Vorstand im Überblick:

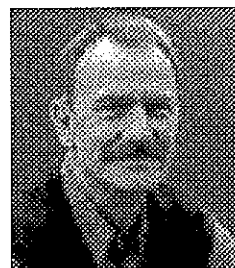
- | | |
|--------------------|----------------------------------|
| Vorsitzender: | Günther Kröger (Paderborn) |
| 1. Stellvertreter: | Ernst Friedel Köppe (Bielefeld) |
| 2. Stellvertreter: | Wilfried Paschvoss (Dortmund) |
| Kassierer: | Martin Alker (Bocholt) |
| Schriftführerin: | Elisabeth Janke, Lippe (Detmold) |



Ernst Friedel Köppe



Wilfried Paschvoss



Günther Kröger



Martin Alker



Elisabeth Janke

Von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich veranstalten die LAKs gemeinsame Medientagungen, oder sie unterstützen die Landesmedienzentren/Landesbildstellen bei der Ausrichtung übergeordneter Veranstaltungen auf Länderebene. Darüber hinaus pflegen sie den Dialog mit Politikern sowie mit den Schul- und Kultusbehörden, insbesondere wenn es um Standesfragen und Stellungnahmen zu medienrelevanten Sachfragen geht. Manche Bundesländer haben ein Bildstellengesetz, in denen der Status der Leiterinnen und Leiter der Medienzentren/Bildstellen festgeschrieben ist. In anderen Bundesländern wird dieser Status immer mal wieder zum Gegenstand kontrovers geführter politischer Diskussionen.

Die Vorsitzenden der LAKs treffen sich im Landesarbeitskreis der Leiterinnen und Leiter kommunaler Bildstellen und Medienzentren in Deutsch-

land, kurz BAK (www.bakmedien.de). In engem Kontakt mit der Medienwirtschaft - speziell dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) - geht es bei zwei mehrtägigen Tagungen (Frühjahr und Herbst) insbesondere um Fragen der Medienentwicklung und Medienentwicklungsplanung. In diesem Gremium werden ebenso Erkenntnisse aus dem Medienbereich weitergegeben oder diskutiert. Der Austausch von Informationen über technische Entwicklungen, pädagogische Fragestellungen, Finanzierungen usw. runden die Tagungen ab. Der Vorstand des BAK unterhält außerdem gute Kontakte zu den Parteien, dem Deutschen Landkreistag wie dem Deutschen Städtetag. Bei der Herausgabe von Positionspapieren der genannten Einrichtungen zu Medienfragen wirkt der BAK intensiv mit.

In seiner bisherigen Funktion als Vorsitzender des LAK Westfalen ist Ernst Friedel Köppe Mitglied im BAK, als Kassierer gleichzeitig Mitglied im Vorstand des BAK. Mit der Mitgliederversammlung des LAK Westfalen wurde vereinbart, dass Köppe bis zum Ende der laufenden Amtszeit weiterhin die Belange Westfalens vertreten soll.

Traditionelles

Die rechtliche Basis für die Medienzentren/Bildstellen ist weiterhin § 30 SchVG: „Der Schulträger ist verpflichtet, die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereitzustellen und ordnungsgemäß zu unterhalten sowie das für die Schulverwaltung notwendige Personal und eine am allgemeinen Stand der Technik orientierte Sachausstattung zur Verfügung zu stellen. (...)“[1]

Dieses „Bereitstellen von Lehrmitteln“, die Medienversorgung also, wird zu einem Teil direkt in der Schule umgesetzt. Da einzelne Schulen aber weder finanziell noch personell in der Lage sind, einen kompletten, fortwährend aktualisierten Medienbestand für alle Sachgebiete und Jahrgänge selbst vorzuhalten und zu organisieren, wird diese Aufgabe in gewissem Umfang traditionsgemäß von den Schulträgern an die Kreise delegiert und im Rahmen der Kreisumlage pauschal finanziert. Die Kreise (und kreisfreien Städte) wiederum setzen diesen Auftrag mit ihren Einrichtungen, den kommunalen Kreis-/Stadtstellen und Medienzentren, um. Es wird allerdings keine Aussage über Art und Umfang getroffen, die Qualität der Medienversorgung ist also nicht festgelegt und bedarf einer

ständigen Diskussion im politischen Raum.

Da die Kreise und kreisfreien Städte ihre Bildstellen/Medienzentren im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung völlig eigenverantwortlich unterhalten, haben sich im Laufe von Jahrzehnten auf Grund des recht breiten Gestaltungsspielraums relativ unterschiedliche Qualitätsstandards entwickelt. Beständigkeit und Ausmaß des Engagements der gewählten Kommunalpolitiker, der Verwaltung, nicht zuletzt des Bildstellen-/Medienzentrenleiters und -personals, sind ausschlaggebend für das individuelle Erscheinungsbild. Allerdings spielt die Kooperationsbereitschaft der Lehrer/-innen, die ihre Einrichtungen nutzen - oder auch nicht - eine ebenso wichtige Rolle. Sie können auf sehr vielfältige Art direkt und indirekt Entscheidungen beeinflussen. So ist es bei so zahlreichen Variablen nicht verwunderlich, dass die Bildstellen in NRW eine recht unterschiedliche und facettenreiche Leistungsbandbreite aufweisen.

Das Renommee der Bildstelle/des Medienzentrums und der dort geleisteten Arbeit spielt demzufolge eine zentrale Rolle bei der weiteren künftigen Ausgestaltung und der dafür notwendigen personellen und materiellen Voraussetzungen.

Solange die Bildstellen/Medienzentren existieren, befinden sie sich an der Schnittstelle zwischen den kommunalen Sachaufwandsträgern - Gemeinde, Stadt, Kreis - und dem für Lehrpersonen und Lehrinhalte zuständigen Land. Schon Anfang der 90-er Jahre forderte der Medienexperte Prof. Dr. Ortner, das Land solle sich unmissverständlich zu seiner Verantwortung bekennen, die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen und die rechtlichen Rahmenbedingungen klar definieren, „ (...) »wie denn ein Landesbeamter« - also ein Lehrer oder eine Lehrerin - »eine kommunale Dienststelle« - also die Bildstelle bzw. das Medienzentrum - »leiten kann«.“[2]

Die politische Diskussion um diesen Fragenkomplex ist nicht beendet und wird in den Kreisen und kreisfreien Städten durchaus kontrovers geführt. Bei der immer rascher zunehmenden Quantität und den enormen Qualitätsunterschieden im Medienangebot ist die Intensivierung und Ausweitung des Beratungsangebotes längst zu einer ständigen Herausforderung geworden. Der Wert dieser Beratungen lässt sich nur schwer in Abbildungen und Grafiken darstellen und verlangt nach einer zunehmenden Sachkompetenz aller Mitarbeiter in der Bildstellen/Medienzentren.

Im Rahmen der fünfjährigen „e-initiative.nrw – Netzwerk für Bildung“ haben die kommunalen Spitzenverbände als Vertreter der Schulträger und Träger der Bildstellen/Medienzentren und das Land NRW vereinbart, ihre Anstrengungen zu bündeln, um mit Unterstützung weiterer Partner bis Ende des Jahres 2004 die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Lernen mit Medien zum Unterrichtsalltag wird.[3]

Diese Aufgabe, die eine Herausforderung für unsere gesamte Informationsgesellschaft darstellt, gilt es, gemeinsam zu meistern. Bildstellen und Medienzentren sollten hier ihre Kompetenz mit einbringen (können) und den Kolleginnen und Kollegen vor Ort alle notwendigen Hilfestellungen bieten, die einen sinnvollen Einsatz von Bildungsmedien unterstützen.

□ Günther Krüger, Bildstellenleiter und Medienberater der Kreisbildstelle Paderborn
Kontakt: KroegerG@kreis-paderborn.de

[1]Schulverwaltungsgesetz (SchVG); in: BASS 2001/2002; S. 1/11

[2]Ortner, G. E.; Professionalisierung; in: SCHULPRAXIS; 12/1992; S. 9

[3]vgl.: Rd.-Erlass des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW vom 08.03.2001

pen Finanzen der Kommunen ergeben, setze ich mich schon lange dafür ein, den Computer als alltägliches Lernwerkzeug in den Unterricht zu integrieren.

Seit dem 1.8.01 bin ich mit halber Stelle an das Medienzentrum des Kreises Herford abgeordnet, um diese Institution zu leiten und dort als Medienberaterin tätig zu sein. Ich habe hier einen fast ausschließlich traditionellen Medienbestand übernommen. Meine erste Aufgabe bestand im Aufbau eines PC-Raums und eines Softwareangebotes. Lehrkräfte aller Schulformen können diesen Raum nun für Softwaresichtung nutzen und werden bei Bedarf beraten.

Die Konstituierung des e-teams - in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schulamtsdirektorin Jutta Schattmann - war einer der weiteren dringend notwendigen Schritte zu Beginn des Schuljahres. Im Kreis Herford waren vorher bereits einzelne in Fortbildung im Bereich der Neuen Medien tätig, jedoch das e-team als Gruppe mit Abdeckung aller Schulstufen bestand vorher nicht.

In regelmäßigen Sitzungen versuchen wir gemeinsam Lernen mit Neuen Medien voranzubringen. Ein erfolgreich arbeitendes e-team ist die unbedingte Voraussetzung um das Ziel der e-initiative: *Einsatz der Neuen Medien in allen Schulstufen im alltäglichen Unterricht* zu erreichen.

Meine persönlichen Beratungsschwerpunkte liegen im Bereich des Einsatzes von Lernsoftware und DVDs im Unterricht der Primarstufe und in der Erstellung von Medienkonzepten.

Ich möchte mich auf diesem Wege herzlich bei allen auf Kreis- und OWL-Ebene bedanken, die mich bei meiner Arbeit in den ersten Monaten hilfreich unterstützt haben und hoffe weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

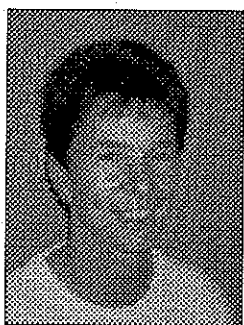


Foto: privat

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Heike Wieneke. Ich bin seit 1986 Grundschullehrerin und dort schon seit vielen Jahren im Bereich der Neuen Medien tätig. Trotz der Schwierigkeiten, die sich insbesondere aus den knap-

□ Heike Wieneke
Kontakt: h.wieneke@kreis-herford.de
Tel: 05221-132207

Mehr Kompetenz durch StArNet (Steinfurter Arbeitskreis Netzwerke)

Das Land NRW hat sich mit den europäischen Nachbarstaaten in einen Wettbewerb gestürzt. New Economy. – NRW wird das Land der Medien-Produktionen: WDR, RTL, SAT; dazu die Zeitungslandschaft und die freien Produzenten gestalten die Medienlandschaft der Zukunft.

Bildung für die Zukunft

Wenn die Zukunft erklärtermaßen in der Medienwelt liegt, dann müssen die Zukunftsträger auch in die Schulen und in die Köpfe unserer Kinder. Computer & Co: digitale Bildbearbeitung, Internet, e-mail-Verkehr, Fest- und Funkvernetzung, digitale Distribution von Medien, Mega-Server für die Verwaltung von Video-Modulen usw. So bereitet die Schule unsere Kinder für die Zukunft vor.

Das Land ist nicht allein

Die Landesregierung hat mit den kommunalen Spitzenverbänden eine Vereinbarung geschlossen, die Schulen aufzupowern, denn wer die Buchrechnung am Computer gelernt hat, hat dabei auch gelernt, die Tastatur und die Maus zu bedienen. Mit gut 65 Millionen DM steht der Ausbau-Etat im Landeshaushalt und die Städte und Gemeinden haben sich verpflichtet mit Komplementärmitteln weitere Gelder zuzuschießen.

Und weil alles schnell gehen musste, hat man die e-initiative ins Leben gerufen, den Städten und Gemeinden viel Geld gegeben und auf die Kompetenz vor Ort gebaut.

Kompetenz vor Ort - StArNet wird gegründet

In Steinfurt hat sich die „Kompetenz vor Ort“ im StArNet (Steinfurter Arbeitskreis Netzwerke) zusammengefunden. Lehrer der verschiedenen Schulformen haben die Initialzündung gegeben und alle Schulen in städtischer Trägerschaft an einen Tisch geholt. Hier wurde eine Ausstattungskonzeption erarbeitet, die möglichst wenig Wartungsaufwand nach sich ziehen sollte.

Der Rat der Stadt Steinfurt zieht kräftig mit

Zugleich haben sich die Vertreter des Rates und der Verwaltung der Stadt um die Aufstockung der Finanzmittel bemüht und den Haushalt der Stadt umgeschichtet. Außerdem konnte ein Vertreter der städtischen EDV-Abteilung gewonnen werden, mit einer halben Stelle die Schulen zu betreuen. Auch

diese Kosten für die Aufgabe trägt die Stadt Steinfurt.

Ein nicht zu unterschätzendes Zwischenergebnis wurde erreicht: Alle saßen an einem Tisch! Die Stadt hat sich finanziell und personell engagiert.

Zeit der Glaubenskriege war kurz

Natürlich gibt's Streit um Betriebssysteme. Dabei geht's auch immer um Bequemlichkeiten. Und um Glaubensfragen. Und um Geld! Und Linux kostet „nichts“. StArNet hat sich für Linux entschieden.

StArNet hat außerdem festgelegt:

- ☐ Standardisierung der technologischen Infrastruktur in allen 14 Schulen des Schulträgers
- ☐ Systemsicherheit auf einem hohen Niveau
- ☐ Flexibilität des Systems möglichst nicht einschränken
- ☐ Server auf Linux-Basis (z.B.: „Gekko-Server“) mit Datensicherung
- ☐ Grafische Administrationsoberfläche zur „dezentralen Administration“ (Webmin)
- ☐ (Benutzerführung erfolgt in der Schule)
- ☐ Win98-Clients mit „Protektor-Karten“ und StarOffice 5.2

Steinfurt hat einen weitestgehend einheitlichen Standard in seine Schulen gebracht. Und das war gut so. Die Administrationskosten haben einen Teil der „zu teuren“ Hardware in den kleineren Schulen mehr als ausgeglichen.

Seit diesem Sommer sind alle Klassen im und am Netz. Überprüfbar.

Das ist ein viel zu lapidares Fazit. Man blicke auf die Konkurrenz im Lande: Wieviele Konzepte sind da entworfen und diskutiert worden, wie viel Papier bedruckt oder CDs gebrannt? Nicht alle Präsentationen sind realisiert, wie man inzwischen nachprüfen kann.

Sich gegenseitig helfen können

Neben diesen Planungs- und Ausführungsarbeiten, die großenteils auch von Mitarbeitern des städtischen Bauhofes sehr gut ausgeführt worden sind, beschäftigten sich Vordenker mit einem Fortbildungskonzept für die Kolleginnen und Kollegen der Steinfurter Schulen. Wenn schon alle Systeme gleich funktionieren sollen, dann müssen auch alle Kolleginnen und Kollegen die gleiche Wissensbasis bekommen. Dann ist auch gewährleistet, dass man sich in den Schulen helfen kann. Das ist eine Grundlage für gemeinsame Expertengespräche.

Protector-Karten. Wenn auch an manchen Hardwarekomponenten gemäkelt werden kann, auf eines sollte eine Schule – und nebenbei auch kein Privatmann – niemals verzichten. Das ist der Einsatz von Protector-Karten. Sie gewährleisten den Kinderspruch: „Beim nächsten Boot ist alles wieder gut!“ Protector-Karten schützen vor Viren, beseitigen Reste aufgrund von Software-Ausprobier-Installationen. Nach einem Neustart ist der Rechner wieder im konfigurierten und abgesicherten Zustand. Der System-Verwalter der Schule kann natürlich das geschützte System öffnen, neue Software installieren oder deinstallieren. Die Kosten liegen ab 100 DM für eine Karte. Wahrhaft ein sanftes Ruhekissen.

Billig oder preiswert? Im ersten Jahr gelernt: Billig ist nicht preiswert. Die Verwaltung denkt anders als Lehrer. Und Lehrer kennen nichts von Haushaltsrecht und Rechnungsprüfung und Vergabeordnung und Beklagbarkeit von Vergaben.

Welche Bedeutung und Verärgerung im Ergebnis die beiden Buchstaben „o.ä.“ haben kann, war den Lehrern nicht so bewusst. Doch das wurde schnell gelernt.

Viel gelernt. Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr haben bei der zweiten Staffel auch die Verwaltung bewegt und bewogen die Ausschreibungstexte in Abstimmung mit StArNet auszufertigen. Alle sind diesmal zufrieden.

Summiert könnte man sagen, dass zwar kleine Umwege gegangen wurden, die auch Geld gekostet haben, aber dass doch durch die kostenlose Beratungstätigkeit und die konstruktive Arbeit im StArNet sehr viel Geld eingespart werden konnte. Das Eingesparte ist dankenswerterweise in die Schulen geflossen, so dass nun die Geräte zur Verfügung stehen. Auch gibt es in den Grundschulen einen Anfang an Software und damit einen Anfang an Unterrichtsarbeit.

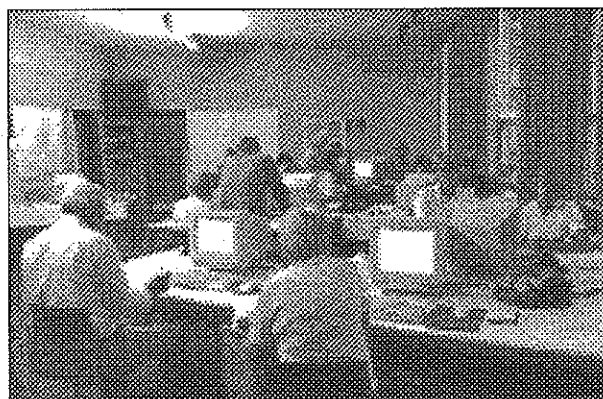
Man musste einen Anfang machen. Kein Start ohne Rechner, kein Start ohne Software. Jetzt geht Jahr für Jahr beides besser Hand in Hand. Im nächsten Jahr gibt's weitere Rechner, bessere an die Unterrichtssituation angepasste Software, viel mehr fortgebildete Kolleginnen und Kollegen und zunehmend Erfahrung.

e-team und StArNet. Mitglieder des StArNet sind auch Mitglieder im e-team am Medienzentrums des Kreises Steinfurt.

Ein glücklicher Zufall. Medienberater und Moderatoren haben bisher „die Schulen“ informiert und weitergebildet. Sie waren Ansprechpartner für alles. Als Team. Jetzt wird fortgebildet. Medienkonzepte werden wachsen. Und es werden Ansprüche formuliert. An die e-initiative.nrw.de und an die Produzenten von Unterrichtssoftware. Die Lehrerinnen und Lehrer erkennen, was sie wollen. Sie wollen Unterricht stützende Software und kein Edutainment für die Klasse 3. Die Edutainment-Produkte sind zu zeitaufwendig, kaum im Programm angekommen ist die Stunde schon vorbei. Und Infotainment? - Schon gar kein guter Weg für die Unterrichtsarbeit.

Aus Kritik werden gute Produkte wachsen. Die Zuversicht ist groß, dass aus formulierten Ansprüchen und der Kritik an gut ausgedachten Produkten bessere Unterrichtssoftware entstehen wird. Anregendes Material, das mit den Schulprogrammen, Lehrplänen und Büchern konform geht. Die Verlage und Programmgestalter brauchen diese Hilfe. Sie muss sich formieren. Die e-teams sind dazu ein guter Ort, denn Lehrer aller Schulformen sind hier vertreten, der Schulaufsichtsbeamte ist dabei. Der hierarchische Weg zum Ministerium damit verkürzt.

Die e-initiative reicht zunächst bis ins Jahr 2004. Dann müssen die Ergebnisse beweisen, dass die Landesmittel und die Komplementärmittel der Gemeinden sinnvoll ausgegeben wurden. Das Zwischenergebnis für Steinfurt ist ermutigend.



Schulung der StArNet-Kollegen durch Kollegen
Foto: privat

Vorsicht! Bissiger Hund?

Traditionell werden nicht nur zu den Dauerausstellungen der LWL-Museen museumspädagogische Angebote konzipiert, ausprobiert, installiert und aktualisiert, sondern auch zu den Sonderausstellungen. Jüngstes Beispiel aus dem naturkundlichen Bereich: "Auf den Hund gekommen? - Natur- und Kulturgeschichte des Hundes" im Westfälischen Museum für Naturkunde.

Die museumspädagogischen Angebote reichen von Programmen für Vorschulkinder, für GrundschülerInnen sowie für SchülerInnen aller Schulformen bis hin zu Führungen für Erwachsene und Einführungs- bzw. Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren. Durchgeführt werden die museumspädagogischen Programme und Führungen vor den jeweiligen Exponaten in der Ausstellung von engagierten und sachkundigen freien MitarbeiterInnen.

Vier Pfoten hat mein Freund (für Kinder im Vorschulalter und Erstklässler)

Die Geschichte "Herr Langohr ist verschwunden" erzählt von der Beziehung des Kindes Max zu seinem Dackel, Herrn Langohr. In diesem Beispiel ist der Hund Familienmitglied, Spielkamerad, Beschützer und treuer, einfühlsamer Freund in einem. Anschließend lernen wir verschiedene "Hundeberufe" kennen, in denen der Hund dank seiner feinen Sinne zum Helfer des Menschen geworden ist. Aber nicht immer sind Hunde freundlich gestimmt. Wir erfahren, wie wichtig es ist, auf die Signale der Körpersprache von Hunden zu achten. In einem Puppenspiel werden einige typische alltägliche Situationen in denen Kinder Hunden begegnen vorgestellt und die wichtigsten Verhaltensregeln zur Vermeidung von Konflikten erarbeitet. Dauer: ca. 1 Stunde

Vom Wolf zum besten Freund des Menschen

Ein modernes Kinderlied zeigt uns eine typische Parallele im Verhalten von Wolf und Hund. Spielerisch veranschaulichen wir die außerordentlichen Sinnesleistungen des Hundes. Auf einem Erkundungsgang lernen wir u. a. Rettungshunde, Polizeihunde und Blindenführhunde kennen. Mit Hilfe eines Arbeitsbogens setzen wir uns mit den wichtigsten Signalen der "Hundesprache" auseinander. Abschließend knüpfen wir noch einmal an eigene



Rettungshunde orten vermisste und/oder verschüttete Menschen mit Hilfe ihrer feinen Nase. Das Brandtweinfäßchen gehört jedoch in das Reich der Legenden.

Foto: Stephan Saguma, Landesbildstelle Westfalen

Erfahrungen mit Hunden an, stellen zusammen, was diese Vierbeiner wirklich benötigen und wie man sich ihnen gegenüber richtig verhält. Dauer: ca. 1,5 Stunden

Vorsicht! Bissiger Hund?

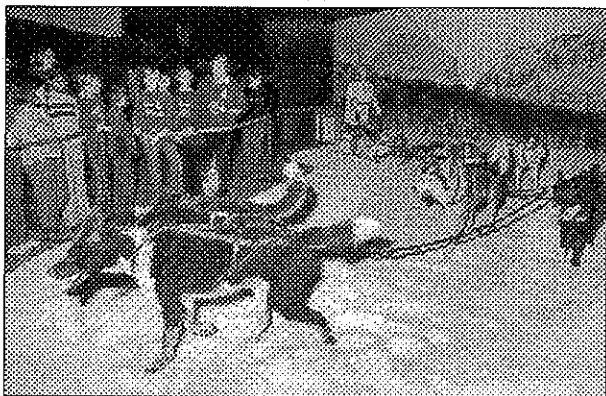
Von welchem Tier stammen die Hunde ab? Welche besonderen Eigenschaften haben sie und welche Aufgaben erfüllen sie für den Menschen? Auf diese Fragen wollen wir eine Antwort finden und aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse mehr Verständnis im Umgang mit dieser dem Menschen so nahestehenden Tierart vermitteln. Dauer: ca. 1,5 Stunden

Lebensretter oder Waffe? (für die Klassen 8 - 10)

Schon als die ersten Menschen "auf den Hund" kamen, nutzten sie seine überlegenen Sinne für ihre Zwecke. Heute werden einige der über 400 Hunderrassen für spezielle Aufgaben eingesetzt: Rettungshunde, Polizeihunde, Helping dogs und Jagdhunde. Welche Rassen werden ausgebildet? Sind Probleme bei den Familienhunden durch Züchtung oder vom Menschen verursacht? Und was ist mit den so genannten Kampfhunden? In diesem museumspädagogischen Programm gehen wir der vielschichtigen Beziehung Mensch und Hund auf die Spur. Dauer: ca. 1,5 Stunden

Buchen kann man museumspädagogische Programme und Führungen dienstags bis freitags von 9.00 - 18.00 Uhr unter der Tel.-Nr.: 0251/ 591- 6050 (Westfälisches Museum für Naturkunde). Alle Angebote können auch von Privatpersonen - z. B. für einen Kindergeburtstag - gebucht werden. Für

Erzieher- und Lehrerkollegien bietet das Referat für Museumspädagogik der Landesbildstelle Westfalen auch Einführungs- bzw. Fortbildungsveranstaltungen an. In diesem Fall setzen Sie sich bitte mit dem Referat für Museumspädagogik in Verbindung, damit ein Termin abgesprochen werden kann (0251/591-3934, Frau Windau).



Ohne Schlittenhunde wäre die Erforschung der Polargebiete nicht möglich gewesen. Heute werden bei Transporten durch Eis und Schnee Motorschlitten eingesetzt.

Foto: Stephan Sagurna, Landesbildstelle Westfalen

Kurzbeschreibungen der museumspädagogischen Angebote, zum Beispiel auch zu den Ausstellungen "Prärie- und Plainsindianer - Wandel und Tradition", "Dinosaurier - Eine Zeitreise ins Erdmittelalter", "Entwicklung zum Menschen", werden in regelmäßigen Abständen an alle Kindergärten und Schulen verschickt und liegen am Informationsstand des Westfälischen Museums für Naturkunde aus.

□ Gerda Windau
Kontakt: g.windau@lwl.org

„August Macke und die frühe Moderne in Europa.“

8. Nov. 2001 - 17. Feb. 2002

Das Westfälische Landesmuseum in Münster zeigt vom 18. November 2001 bis 17. Februar 2002 eine Ausstellung über August Macke, die seine Auseinandersetzungen mit der europäischen Avantgarde zu Anfang des 20. Jahrhunderts nachvollzieht. Sehr früh schon begegnete Macke durch zahlreiche Reisen, Ausstellungsvorbereitungen und persönliche Kontakte den damals wichtigsten Kunstströmungen: dem französischen Fauvismus (Matisse, Camoin, Marquet), dem frühen Kubismus von Picasso und Braque, Bildern von Munch, dem Blauen Reiter mit Kandinsky und Marc, dem italienischen Futurismus und schließlich in besonders freundschaftlicher Beziehung Delaunay. Weitere Bezugspunkte in der jüngeren und älteren Kunstgeschichte sind etwa Manet und Vuillard, Daumier und Whistler, Marées und Böcklin bis hin zu Leonardo, Rembrandt und dem japanischen Holzschnitt (Hokusai).

Die Ausstellung zeigt Mackes Werk in der Zusammenschau mit vielen Bildern der oben genannten Künstler, wobei sein Werk in ebenbürtiger Auseinandersetzung mit den Größen der frühen Moderne vor Augen tritt.

Museumspädagogisches Begleitprogramm zur Ausstellung

Ein Besuch im Zoo

Natürlich geht es hier um die Bilder von August Macke, der den Zoobesuch in mehreren Gemälden festgehalten hat. Die meisten Kinder waren schon in einem Zoo und haben dazu eigene Vorstellungen. Wie sieht August Macke den Zoo? Nach ausgiebigen Bildbetrachtungen wird ein Bild spielerisch inszeniert, wobei Formen und Farben wichtige Rollen übernehmen.

Für Vorschulkinder und Schüler der 1. und 2. Klassen, Dauer: 1 Std., mit praktischer Arbeit 1 ½ Std..

Slow Motion

Schaufensterbummel, Zoobesuch, Spaziergang... August Macke, der Entdecker der Langsamkeit?

Wir tauchen ein in die Bildwelt des Malers August Macke, dem es offensichtlich nicht um spektakuläre

Motive geht. Seine ruhigen Darstellungen laden zum Verweilen ein. Bei intensiver Beschäftigung mit Mackes Formgebung erschließt sich dem Betrachter eine besondere

„Welt ANSCHAUUNG“

Anschließend können die gewonnenen Erkenntnisse in eine eigene Kompositionszeichnung einfließen. Die farbige Weiterverarbeitung kann entweder in der Schule fortgesetzt oder auf Wunsch angeschlossen werden. Begleitmaterial für Lehrer wird bereitgestellt.

Für Schüler der 3. - 7. Klassen

Dauer: 1 ½ Std. (3. - 4. Klasse) oder 2 Std. (5. - 7. Klasse), „farbige Weiterverarbeitung“ im Museumsatelier ca. ½ Stunde länger.

Wegweiser

Dem jungen August Macke war es vergönnt, seine künstlerische Arbeit durch Studienaufenthalte in europäischen Metropolen zu ergänzen und zu vertiefen. Der Blick über Grenzen erwies sich für seine Entwicklung als wegweisend. Die Stationen seiner Reisen markieren die Entwicklung seiner Arbeitsweise. Zahlreiche Skizzenbücher des Künstlers bilden den Fundus für sein umfangreiches Oeuvre. Welche Wege weist August Macke dem Betrachter?

Eine praktische Arbeit (Zeichnung) kann angeschlossen werden.

Für Schüler der 7.-10. Klassen

Dauer: 1 ½ Std., mit praktischer Arbeit 2 Std.

August Macke im Kontext seiner europäischen „ARTgenossen“

Hatte man August Macke bisher als rheinischen Expressionisten an seinem Umfeld innerhalb Deutschlands gemessen, so steht nun ein europäischer Vergleich an.

Gibt es typische Merkmale eines gemeinsamen Zeitgeists?

Vergleiche mit den französischen Fauvisten Matisse und Camoin, den italienischen Futuristen Boccioni und Carra, den Künstlern des „Blauen Reiters“ Kandinsky und Marc, mit dem Norweger Munch und dem Franzosen Delaunay bieten sich an.

Auf welche Hintergründe verweist Macke mit seiner scheinbar vordergründigen Bildwelt?

Eine praktische Arbeit kann angeschlossen werden.

Für Schüler der 11. - 13. Klassen

Dauer: 1 ½ Std., mit praktischer Arbeit 2 Std.

Öffentliche Führungen

Dienstags bis samstags um 16 Uhr, sonntags um 15 Uhr. Die öffentlichen Führungen sind kostenlos, Sie benötigen nur eine Eintrittskarte.

Zur öffentlichen Sonntagsführung um 15.00 Uhr bieten wir alle 14 Tage gleichzeitig eine **Kinderführung für 6-10-jährige** an. Kostenbeteiligung pro Kind DM 4,- bzw. Euro 2,-. Rufen Sie uns an, um die genauen Termine zu erfahren.

Anmeldung und Kosten

Auskunft, Beratung und Anmeldung von Dienstag bis Freitag 9.00 - 12.00 und 16.00 - 18.00 Uhr

Tel. 0251 - 5907201

Fax: 0241/5907-104

Honorarkosten: zusätzlich zum Eintritt (s. Ausstellungsprospekt) 60,- DM/ 30,- Euro pro Stunde (60 Minuten).

Verantwortlich:

Referat für Museumspädagogik

Landesbildstelle Westfalen

Landschaftsverband-Westfalen-Lippe

Text und Idee: Christa Heistermann

□ Klaus Kösters
Kontakt: k.koesters@lwl.org

19. - 23. Februar 2002

Nach dem Erfolg im Jahr 2000 wird die nächste **Bildungsmesse** (ehemals didacta/interschul) wieder in Köln stattfinden. Wichtigste Neuerung ist die Tagesfolge, denn der erste Messetag ist der Dienstag. Mit dem Publikumstag am Samstag endet die Fachmesse. Damit öffnet sie sich erstmalig der breiten Öffentlichkeit. Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.bildungsmesse-koeln.de>

□ Dr. Angela Schöppner-Höper

Literaturtipp

Zahlreiche Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt zeigen, dass nach dem Thema „Kind und Computer“ ein neues Thema im Mittelpunkt des Interesses steht: Internet und Kinder. Der größte Teil der Publikationen stellt Webseiten für Kinder vor; nur wenige beleuchten Nutzungsdaten oder den derzeitigen Stellenwert.

Die Neuerscheinung von Christine Feil (Internet für Kinder) nähert sich dem Themenkreis vielschichtiger. Grundlage für die Publikation ist das Projekt „Internet – außerschulische Lernangebote für Kinder und Jugendliche“ des DJI in den Jahren 1999 und 2000.

Das Buch gliedert sich in verschiedene Bereiche. Einführend werden grundlegende Begrifflichkeiten, wie z.B. Internetdienst, Suchmaschine oder Chatroom erläutert. Es schließt sich die Erläuterung der Datenbank des DJI (Deutsches Jugend Institut) zum Thema Websites für Kinder an. Einige exemplarische Seiten werden vorgestellt.

Das Interesse der Kinder am Internet wird dann mit Ergebnissen aus einer Befragung zum Freizeitverhalten erläutert. Es zeigt sich, dass Computer- und Internetnutzung nur eine Freizeitbeschäftigung neben anderen ist und Kinder und Jugendliche, die sich verstärkt für diese Medien interessieren, gleichzeitig zahlreichen anderen Aktivitäten nachgehen.

In einem weiteren Kapitel werden Projekte vorgestellt, die die Förderung der Internetkompetenz bei Kindern zum Ziel haben. Abgerundet wird das Thema mit einem Literaturreport, der einen Überblick über die derzeitige Literaturlage bietet und einzelne Bücher bespricht. In einem ausführlichen Anhang finden sich noch eine annotierte Biblio-

grafie, Kurzbeschreibungen einzelner Websites für Kinder und einige Quellen zum Bereich Kinder- und Jugendschutz im Internet.

Christine Feil (Hrsg.): Internet für Kinder. Hilfen für Eltern, Erzieher und Lehrer. Leske + Budrich, Opladen 2001. ISBN 3-8100-3170-4

□ Petra Raschke-Otto

e-teams

Die lokalen e-teams.nrw haben neu gestaltete Portale. Sie sind über die Homepage der e-initiative.nrw (www.e-initiative.nrw.de) zu erreichen. Zur Pflege der Portale wurden die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg am 24. Oktober und die aus dem Bereich der Bezirksregierung Münster am 22. November fortgebildet. Am 10. Januar folgt eine Veranstaltung für die Kolleginnen und Kollegen im

□ Rainer Wulff
□ Andreas Scholten

Der Pressespiegel der Landesbildstelle
Westfalen als Sonderbeilage zu dieser
IM FOKUS Ausgabe.

Der Kontakt in die Landesbildstelle Westfalen

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Landesbildstelle Westfalen
Warendorfer Str. 24
Telefon: 0251-591-3902
Telefax: 0251-591-3982
E-Mail: lw-labi@lw-l.org

Leitung:

Dr. Hermann-Josef Höper
(Kommissarischer Dienststellenleiter)
Tel: 591-3901 E-Mail: hj.hoeper@lw-l.org

Vorzimmer:

Conny Laumann und Marion Harrach
Tel: 591-3902 E-Mail: lw-labi@lw-l.org

Verwaltung/ Vertrieb

Thomas Räwer
Tel: 591-3924 E-Mail: t.raewer@lw-l.org

Mechthild Baumkötter
Tel: 591-3907 E-Mail: m.baumkoetter@lw-l.org

Claudia Jelinski-Lötz
Tel: 591-5618 E-Mail: lw-labi@lw-l.org

Medienverleih Tel: 591-3911

Medienproduktion:

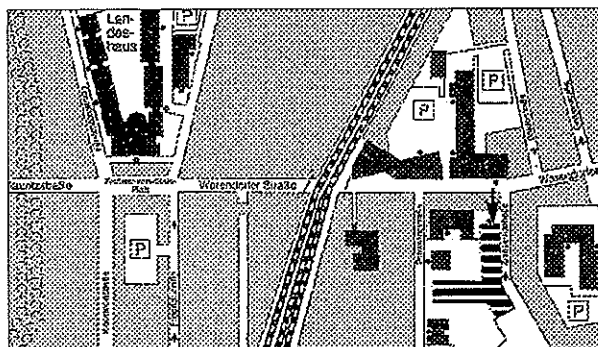
Wolfgang Rettig
Produktionsorganisation
Tel: 591-4399 E-Mail: w.rettig@lw-l.org

Bild-, Film- und Tonarchiv

Dr. Volker Jakob
Schwerpunkt: Filmarchiv, Historische Landeskunde
Tel: 591-4718 E-Mail: v.jakob@lw-l.org

Kerstin Burg
Schwerpunkt: Bildarchiv, Geographische Landeskunde
Tel: 591-3920 E-Mail: k.burg@lw-l.org

Claudia Landwehr
Schwerpunkt: Tonarchiv, Kunstgeschichte
Tel: 591-3966 E-Mail: c.landwehr@lw-l.org



Medienpädagogik:

Dr. Angela Schöppner-Höper
Schwerpunkt: Dokumentation
Tel: 591-3986 E-Mail: a.schoeppnerhoeper@lw-l.org

Georg Schlünder
Schwerpunkt: Außerschulischer Bereich
Tel: 591-3919 E-Mail: g.schluender@lw-l.org

Werner Woltering
Schwerpunkt: Medienberatung Stadt Münster
Tel: 591-3936 E-Mail: w.woltering@lw-l.org

Regionale Medienberatung Westfalen

Rainer Wulff
Tel: 591-4637
E-Mail: wulff@medienberatung.nrw.de

Andreas Scholten
Tel: 591-6864
E-Mail: scholten@medienberatung.nrw.de

Museumspädagogik

Klaus Kösters
Schwerpunkt: Kunstgeschichte
Tel: 591-3961 E-Mail: k.koesters@lw-l.org

Ulrich Nesecker
Schwerpunkt: Handwerk- und Technikgeschichte
Tel: 591-4744 E-Mail: u.nesecker@lw-l.org

Gerda Windau
Schwerpunkt: Naturkunde
Tel: 591-3934 E-Mail: g.windau@lw-l.org

Renate Wiechers
Schwerpunkt: Archäologie